



Der Altstadtkreis befragt die Bürgermeisterkandidaten

Kronberg 14.10.2020

Was haben Sie sich für die ersten 100 Tage Ihrer Amtszeit vorgenommen? Welche Themen gehen Sie an?

Christoph König

Mir ist es wichtig, die Menschen mitzunehmen. Deshalb will ich zuerst die Mitarbeiter im Rathaus, den Kitas, dem Bauhof und den anderen städtischen Einrichtungen kennenlernen. Die Stellen des Stadtmarketing- und des Klimamanagers sollen schnell besetzt werden, denn hier wartet viel Arbeit. Auch will ich die beschlossene Gründung des Eigenbetriebs „Wohnbau“ mit Nachdruck vorantreiben

Kristina Fröhlich

Bislang kenne ich die Verwaltung lediglich aus der Perspektive der Stadtverordneten. Deshalb würde ich mir gern in den ersten 100 Tagen Zeit dafür nehmen, die Verwaltung und ihre Mitarbeiter kennenzulernen. Ich plane – wie früher während meiner Ausbildung zur Industriekauffrau – in den einzelnen Abteilungen mitzuarbeiten, um wesentliche Arbeitsabläufe und mögliche Herausforderungen möglichst im Detail zu verstehen. Oft ist es auch so, dass die Mitarbeiter gute Vorschläge zur Verbesserung haben, diese aber bisher leider noch nicht ausreichend gehört wurden. Deshalb möchte ich mir auch dafür Zeit nehmen, die Sicht der Mitarbeiter der Stadt Kronberg und ihre Vorschläge zu verstehen.

Zuhören ist das zentrale Thema der ersten Monate.

Andreas Becker

In den ersten 100 Tagen meiner Amtszeit möchte ich möglichst alle Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung sowie der Stadtwerke kennenlernen. Weiterhin werde ich die Dezernatsverteilung neu regeln.

Ein Kassensturz steht ebenfalls ganz oben auf der Tagesordnung. Ich werde die offenen Forderungen der Stadt Kronberg genau analysieren. Ein Besuch bei den 10 größten Gewerbesteuerzahlern steht selbstverständlich auch an. Weiterhin werde ich mit den Vorbereitungen für die Abschaffung der ungerechten Straßenbeiträge beginnen.

Wichtig ist mir auch, den Dialog mit den Aktiven der Stadtgesellschaft auszubauen. Viele Vertreter der Vereine, der Unternehmen und beispielsweise der Kirchen kenne ich aus meiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kronberger Kommunalpolitik sehr gut. Dennoch ist es mir wichtig, in der Rolle als Bürgermeister einen engen Austausch mit ihnen zu pflegen. Daher werde ich versuchen, zu Beginn der Amtszeit so viele Mitgliederversammlungen von Vereinen wie möglich zu besuchen und Termine mit Unternehmen sowie Einzelhändlern in Kronberg wahrzunehmen.

Was können die Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit Ihnen als Bürgermeister/in erwarten? Welche Veränderungen streben Sie an?

Christoph König

Zunächst werde ich Gespräche mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen, um zu erfahren, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, welche Ideen sie für die Weiterentwicklung der Stadt und auch der Verwaltung haben. Ich will erst zuhören und dann entscheiden, ob und welche Veränderungen sinnvoll sind.

Kristina Fröhlich

Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung können von mir Offenheit und Fair Play erwarten. Ich setze auf Teamarbeit und halte es für wichtig, hierbei in Teams über Abteilungen hinweg zu arbeiten, um so ganzheitlich auf Probleme zu blicken und die verschiedensten Kenntnisse und Erfahrungen bei der Lösungsfindung einzubeziehen. Auch wenn ich weiß, dass die abteilungsübergreifende Projektarbeit so nicht im Lehrbuch für Verwaltungswissenschaftler steht, denke ich, dass diese Arbeitsweise, die in Unternehmen zu großen Erfolgen führt, auch in der Verwaltung nicht verkehrt sein kann.

Andreas Becker

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich auf einen verwaltungserfahrenen, sozialen und gerechten Bürgermeister freuen. Ich werde weiter an dem Umbau der Stadtverwaltung zu einer modernen und dienstleistungsorientierten Verwaltung arbeiten. Mein Ziel ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger von Kronberg - ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie der Stadtwerke - stolz auf ihre Stadtverwaltung sind.

Was macht Kronberg lebenswert? Wo sind die Stärken, wo die Schwächen?

Christoph König

Das vielfältige kulturelle Leben, das große zivilgesellschaftliche Engagement in Vereinen und Stiftungen zähle ich eindeutig zu den Stärken. Aber auch die Lage mitten im Rhein-Main-Gebiet und zugleich in der Natur macht Kronberg lebenswert.

Eines der größten Hemmnisse sind die langwierigen politischen Prozesse, die manchen guten Ansatz versanden lassen. Der Wohnungsbau ist ein beredtes Beispiel dafür.

Kristina Fröhlich

Kronberg ist außergewöhnlich und hat großes Potenzial - wir sind die Heimat für Menschen aus vielen Ländern und aus allen sozialen Schichten, gehören zu den einkommensstärksten Kommunen Deutschlands und verfügen über so markante Alleinstellungsmerkmale wie Opelzoo, Burg, Kronberg Academy und Malermuseum. An dieser Stelle muss ich aber auch das Offensichtliche erwähnen: wir sind durchzogen von grünen Lungen und mehreren Bachläufen, liegen direkt am Naturpark Hochtaunus und das direkt vor den Toren einer Großstadt. Wir können stolz sein auf das breite kulturelle Angebot unserer Stadt. Unsere Museen, unsere Burg, die Kronberg Academy, die Kunstscheule, der Kronberger Kulturkreis und die vielen anderen Vereine leben vom Ehrenamt. Dieses Engagement ist das Herz unserer Kulturstadt und muss gefördert werden, wo es geht.

Ich bin aber davon überzeugt, dass unser Potenzial noch nicht voll ausgeschöpft ist.

Das Projekt „Spielplatz Victoriapark“ zeigt, wie viel in dieser Stadt möglich ist. Eine gute Idee, richtig kommuniziert und die Bürger sind dabei – dieses Engagement möchte ich noch für viele weitere Ideen nutzen.

Wichtig ist für unsere Vereine ganz besonders die Nachwuchsförderung. Ob Burgverein, Feuerwehr, Altstadtkreis, Kappenclub oder der Obst- und Gartenbauverein (um nur einige der über 100 Vereine zu nennen) – Tradition und Wissen muss weitergegeben und gesichert werden für die kommenden Generationen.

Unsere Verwaltung steht sehr anspruchsvollen Bürgern gegenüber. Ich werde mich einsetzen für ein Miteinander statt ein Gegeneinander. Ein Bürger-Dialog, der alle 6 Wochen stattfindet, wird die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung verbessern und hoffentlich „Frust-Themen“ nicht hochkochen lassen.

Andreas Becker

Es gibt viele Dinge, die Kronberg lebenswert machen. Angefangen beim individuellen Charakter unserer drei Stadtteile. Kronberg liegt im Grünen! Unsere Stadt ist malerisch eingebettet in den Vordertaunus, dessen zu Kronberg hin auslaufende Wälder knapp 40% unseres Stadtgebietes ausmachen. Auch die schönen Streuobstwiesen und Kastanienhaine sowie das durchgrünte Stadtbild, prägen unsere Heimatstadt. Natur und Landschaft in Kronberg tragen in bedeutendem Ausmaß zur Schönheit und zur Lebensqualität in unserer Stadt bei. Rund 18.000 Menschen leben in Kronberg. Das sind für mich 18.000 Gründe für mein Engagement in der Politik. Und dies sind weitere rd. 18.000 Motive, warum Kronberg so lebenswert ist. Dies sind unsere Stärken.

Die Sicherstellung unserer Grundversorgung (z.B. der Wasserversorgung) ist das wichtigste Zukunftsthema. Auch die Infrastruktur, wie z.B. das Kanalnetz, die Straßen, Betreuungsplätze und der ÖPNV müssen dringend erweitert und erneuert werden.

Die Verkehrssituation auf der L3005 Richtung morgens in Richtung Eschborn und abends in Richtung Kronberg stellt ein gravierendes Problem für Aus- und Einpendler dar. Hier ist in den letzten Jahren zu wenig passiert. Das sind unsere Schwächen.

Welchen Stellenwert nehmen Einzelhandel und Gewerbe in Ihrem künftigen Aufgabenbereich sein? Wie sehen Sie die Zukunft? Seite 1

Christoph König

Arbeitsplätze vor Ort sind für eine Stadt wichtig, ebenso wie stabile Steuereinnahmen, um die wichtigen Aufgaben der Stadt zu finanzieren. Deshalb will ich die Ansiedlung von Gewerbe durch das Ausweisen entsprechender Flächen fördern.

Einzelhandel und Gastronomie machen eine Stadt lebendig. Deshalb wird es eine der wichtigen Aufgaben des Stadtmarketings sein, neue Betriebe nach Kronberg zu bringen, Vermieter und (künftige) Mieter zusammenzubringen und so den Einzelhandel insgesamt zu stärken.

Kristina Fröhlich

Unser Einzelhandel und das Gewerbe sind das wirtschaftliche Rückgrat von Kronberg. Kronberg braucht auch in Zukunft eine starke wirtschaftliche Basis. Unternehmen, Handwerker und Einzelhandel aber auch die Gastronomie sichern unser Einkommen und die Steuereinnahmen zur Finanzierung von Infrastruktur, Sozialem und Kultur. Unser Gewerbe und Handwerk möchte ich noch aktiver einbinden und unterstützen.

Kronberg ist ein attraktiver Standort für Unternehmen und Angestellte, und soll so auch in Zukunft bleiben. Dafür ist es wichtig, Unternehmen von morgen für uns zu gewinnen. Dies erfordert die effizientere Nutzung bestehender – und auch die Schaffung neuer Gewerbeflächen.

Die Corona-Erfahrung veranlasst Unternehmen, Büroflächen in den Stadtzentren wie Frankfurt abzubauen und durch Home-Office zu kompensieren. Kronberg ist hierfür ideal gelegen, darf aber nicht den Anschluss verpassen bei Glasfaser und 5G Mobilfunk.

Mein Wunsch ist, Kronberg stärker als Standort für Tagungen und Kulturtourismus zu etablieren. Das hilft auch Gastronomie und Einzelhandel.

Als selbständige Beraterin ist es natürlich, dass ich die Herausforderungen der Selbständigkeit sehr gut verstehe. Auch wenn Einzelhandel, Gewerbe und Beratung grundsätzlich unterschiedlich sind, ist die Bereitschaft, unternehmerische Risiken einzugehen vergleichbar.

Ich mache kein Hehl daraus, dass ich in meinem tiefsten Herzen liberal bin. Dazu zählt auch das Prinzip der Eigenverantwortung.

Andreas Becker

Der Einzelhandel in allen Stadtteilen spielt eine sehr große Rolle für mich. Hier erleben wir Kronberg sehr unterschiedlich. Im Stadtteil Oberhöchstadt lebt der Ortskern von den kostenlosen Parkplätzen der Metzgerei Klein, der hohen Qualität der vorhandenen Geschäfte und der sehr kompakten Anordnung der Geschäfte (Branchenmix und kurze Wege).

Für den Stadtteil Kronberg sind Kurzzeitparkplätze sehr wichtig. Die Aufenthaltsqualität muss gesteigert werden und der Branchenmix muss verbessert werden. In Zeiten der Corona-Pandemie erhalte ich sehr viele positive Rückmeldungen von den Einzelhändlern. Daher sehe ich, wenn wir aus der Krise lernen, die Zukunft positiv.

Welchen Stellenwert nehmen Einzelhandel und Gewerbe in Ihrem künftigen Aufgabenbereich sein? Wie sehen Sie die Zukunft? Seite 2

Christoph König

Siehe Seite 1

Kristina Fröhlich

Seite 1 folgend :

Deshalb bin ich nicht der Meinung, dass die Stadt der bessere Unternehmer sein kann oder den Unternehmern ihr Geschäft erklären sollte. Aber ich verstehe mich als Löser von Problemen, die die Stadt Kronberg lösen kann und als Mediator für Probleme zwischen den Menschen. Ich hoffe auch, dass ich als neue Bürgermeisterin die eine oder andere festgefahrene Situation mit Unvoreingenommenheit positiv beeinflussen kann (z.B. in Gesprächen bezüglich der Leerstände in der Altstadt).

Wie sehen Sie die Zukunft?

Die Zukunft ist so, wie wir sie gestalten. Ich bin generell ein Optimist, aber doch mit einer gesunden Prise Realismus. Wenn Kronberg zum Beispiel so bleiben soll wie es ist (ich höre das oft), dann muss sich einiges ändern. Die Verwaltung muss Schritt halten mit dem digitalen Wandel, wir müssen heute schon planen für die demographischen Veränderungen (mehr Kitas, Horts, aber auch Senioren-WGs). Unsere grüne Stadt bleibt nicht von selbst so grün – da ist ständiger Einsatz auch von den Bürgern gefordert und insbesondere unser Wald braucht unsere Aufmerksamkeit.

Ich sehe eine grundlegende Veränderung in der Gesellschaft, die durch die Corona-Krise noch beschleunigt wird. Mehr Home Office zum Beispiel verändert die Anforderungen an Wohnungsgrößen, Nahverkehr und Technik.

Stillstand ist immer ein Schritt nach hinten – deshalb möchte ich nicht nur „bewahren“, sondern Kronberg fit machen für die nächsten Jahrzehnte.

Andreas Becker

Siehe Seite 1

Wie verstehen Sie Ihr Amt als Bürgermeister/in?

Christoph König

Ich will Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt sein. Ich will mit den Menschen die besten Lösungen für die Themen und Probleme der Gegenwart und Zukunft finden und umsetzen. Genau aus diesem Grund trete ich als unabhängiger Kandidat an. Mit klaren politischen Zielen, aber ohne parteipolitische „Scheuklappen“.

Kristina Fröhlich

Die Bürgermeisterin ist vor allem erst einmal Dienstleister für den Bürger. Die Bürger und Bürgerinnen sind die Kunden der Stadt und können erwarten, dass ihre Anliegen und Sorgen gehört und zügig bearbeitet werden.
Es ist wichtig zu verstehen, dass die Bürgermeisterin die Entscheidungen der Stadtverordneten umsetzt. Der Bürgermeister ist die Exekutive, nicht Legislative. Daher ist es überraschend, wenn Wahlversprechen gemacht werden, wie z.B. „Abschaffung der Straßenbeiträge“. Diese Entscheidung liegt außerhalb der Zuständigkeit des Bürgermeisters.
Die Führung des Magistratsgremiums und ein gutes Miteinander sehe ich als Kernaufgabe des Bürgermeisters, genauso wie meine Rolle als Vermittlerin und Motivator.

Andreas Becker

Ich sehe mich als Brückenbauer zwischen allen Bevölkerungsteilen. Nur gemeinsam bleibt Kronberg unsere geliebte Heimat.

Was unterscheidet Sie von Ihren Mitbewerbern? Was können Sie besser?

Christoph König

Kronberg steht vor herausfordernden Aufgaben: Die inzwischen für jeden sichtbaren Folgen des Klimawandels; die Tatsache, dass in Kronberg ein Normalverdiener kaum eine bezahlbare Wohnung findet; der Strukturwandel im Einzelhandel. Ich bringe (auch auf Grund meines beruflichen Hintergrunds) persönliche Unabhängigkeit mit, ich bin engagiert, höre zu, kann Menschen zusammenbringen und motivieren.

Kristina Fröhlich

Ich arbeite seit 20 Jahren in der Beratung. Das klingt schwer nach theoretischem Arbeiten am Schreibtisch; richtig anpacken kann ich jedoch auch (ob LKW-Fahren bei meiner Lehre zur Industriekauffrau Bochum-Wattenscheid, Tiefkühltruhen befüllen im Supermarkt während meiner Tätigkeit im Strategieteam bei Sainsburys oder 3 Jahre Kellnern im Hotel während des Studiums). Ich liebe das Vielfältige, arbeite gerne konzeptuell, packe aber auch gerne mit an. Projekte leiten, Menschen zusammenbringen und ihre Stärken gezielt einsetzen, Spaß und Humor im Job nie zu kurz kommen lassen und doch den Fokus nie verlieren. Dinge von A bis Z durchziehen, nicht nur diskutieren - dafür stehe ich. Ich liebe klare Worte, leite am liebsten bunt zusammen gewürfelte Teams und suche immer große Herausforderungen - genau diese Eigenschaften möchte ich für und in Kronberg einsetzen. Manche sehen es als Nachteil an, dass ich erst seit 10 Jahren in Kronberg lebe. Ich halte es für einen Vorteil – Kronberg ist meine Wahlheimat und ich habe sie aus vielen guten Gründen gewählt. 2 meiner Kinder sind hier geboren und wir haben hier inzwischen tiefe Wurzeln. Ich bringe Erfahrungen und Ideen mit aus anderen Städten und Ländern – das sehe ich als Plus.

Andreas Becker

Die Bewertung meiner Mitbewerber überlasse ich den Bürgerinnen und Bürgern. Ich stehe für ein Miteinander. Ich habe die Führung einer Verwaltung als Dipl. Verwaltungswirt und Betriebswirt (VWA) von der Pike auf gelernt. Mein gesamtes Berufsleben habe ich im Bereich „Finanzen“ gearbeitet. Hier sehe ich meine Stärken. Ich möchte die derzeitige Bevölkerungsstruktur von Kronberg beibehalten und Kronberg moderat nachverdichten.

Ihre persönlichen Stärken?

Christoph König

(siehe vorige Antwort)

Kristina Fröhlich

Kommunikationsstark, Neugierde, starke Nerven, Ideenreichtum.
Begeisterungsfähiger und zielorientierter Teamplayer.
Ich bin Mutter von drei Kindern - das heißt, ich bin es gewohnt, viele Dinge gleichzeitig anzupacken, ohne die Übersicht zu verlieren. Das heißt auch, dass ich ein dickes Fell habe und viel Geduld mitbringe.

Andreas Becker

Mein ausgeglichenes Wesen, meine politische Erfahrung in Kronberg sowie meine Ausbildung und Verwaltungserfahrung. Als langjähriger Stadtjugendring-Vorsitzender bin ich im Vereinsleben von Kronberg fest verwurzelt. Mit meiner mehr als 25-jährigen kommunalpolitischen Erfahrung kenne ich die Bedürfnisse der Kronbergerinnen und Kronberger. Die Lösung von Problemen ruhig anzugehen und Entscheidungen besonnen zu treffen.

Welche Frage würden Sie gerne Ihren Gegenkandidaten stellen?

Christoph König

Wie verbringst Du den 1. November?

Kristina Fröhlich

„Möchten Sie Bürgermeister werden oder Kronberg nach vorne bringen?“

Andreas Becker

Durch die vielen Diskussionsveranstaltung sind alle Fragen an meine Gegenkandidaten beantwortet.

Was macht Sie mit Blick auf kommunalpolitische Entwicklungen wütend?

Christoph König

Es macht mich wütend, wenn nicht ehrlich argumentiert wird, wenn das Gemeinwohl vorgeschoben wird, obwohl es um Einzelinteressen geht.

Kristina Fröhlich

Es macht mich wütend, wenn aus den Augen verloren wird, wozu wir Kommunalpolitik betreiben. Stures Ablehnen von Ideen oder Anträgen, nur weil sie von einer anderen, der „falschen“ Partei kommen, finde ich fürchterlich. Es geht in der Politik nicht darum, **gegen** eine Partei zu gewinnen, sondern **für** unsere Stadt zu handeln.
Bei dieser Wahl darf nur einer gewinnen: Kronberg.

Andreas Becker

Ungerechtigkeit!!!

Was kann aus Ihrer Sicht getan werden unsere Stadt attraktiver/schöner zu machen?

Christoph König

Wir brauchen noch mehr Leben in der Stadt. Deshalb möchte ich die Fußgängerzone in der Friedrich-Ebert-Straße zu einem „Ort der Begegnung“ machen. Dafür werden wir Geld in die Hand nehmen müssen, denn der optische Gesamtzustand der Straße ist alles andere als einladend.

In den letzten Jahren hat der Pflegezustand unserer Straßen und Grünanlagen unter den Mittelkürzungen sehr gelitten; das will ich verbessern. Möglicherweise kann ein(e) „Sauberkeitsbeauftragte(r)“ hier helfen, Missstände schnell zu beseitigen – sozusagen ein dauerhafter „Frühjahrsputz“ (nach dem Vorbild des Altstadtkreises).

Kristina Fröhlich

Kronberg ist eine Stadt im Grünen und mir ist es wichtig, dass dies so bleibt. Das muss aber auch für unser Innenbild gelten. Ich wünsche mir einen grünen „Eingang“ entlang der Frankfurter Straße. Natürlich danke ich dem ALA für die Begrünung und liebevolle Betreuung von vielen Plätzen in der Altstadt – dies können wir als Impuls gerne in andere Stadtteile tragen.

Wie bei den meisten Themen, würde ich mich hier mit den Menschen zusammensetzen, die bereits tolle Ideen haben (z.B. ALA, OGV, Heckstädter, die Freunde Oberhöchstads, Schönberg lebt, etc.) und diese zusammentragen. Das Wissen und die Ideen existieren schon – wir müssen sie nur gemeinsam umsetzen.

Andreas Becker

Wir müssen die Attraktivität der Innenstadt von Kronberg steigern. Hier benötigen wir keine aufwendigen Gutachten. Wir müssen einfach nur auf unsere Gewerbetreibenden, unsere Marktbetreiber und auf z.B. unseren Marktmeister hören. Sie wissen ganz genau, was die Kundinnen und Kunden in Kronberg wünschen. Ich freue mich, wenn wir hierüber auch mit dem ALA ins Gespräch kommen. Ihre Meinung ist mir wichtig.

Sind Sie bereit, die kontinuierlichen Missachtungen der Verkehrsordnung besonders in der Friedrich-Ebert-Straße und Berliner Platz zu ahnden, wenn ja mit welchen Maßnahmen?

Christoph König

Ich möchte, dass der Berliner Platz belebter wird, Kinder spielen können und die Menschen sich gern hier aufhalten. Dazu ist es notwendig, das illegale Befahren des Platzes zu verhindern; wenn andere Maßnahmen nicht geholfen haben, bleibt nur das Absperren mit einem Poller.

Kristina Fröhlich

Zunächst einmal gibt es ja die Entscheidung zu den Pollern, die ansteht. In der Friedrich-Ebert-Straße halte ich diesen für sehr sinnvoll.
Ich lebe mit meiner Familie in der Eichenstraße in der Altstadt und erlebe täglich, wie durch unsere Straße „gebrettert“ wird. Bei höflicher Ansprache bekomme ich meist die Antwort „ich weiß, hier ist Tempo 30 und ich bin ein bisschen zu schnell“ – das Erstaunen ist groß, wenn ich darauf hinweise, dass nur Schrittgeschwindigkeit erlaubt ist.
Daher: wir müssen besser kommunizieren und kontrollieren. Ich persönlich finde Aktionstage und -wochen sehr sinnvoll, wenn ganz verstärkt auf dieses Thema eingegangen wird.
Übrigens: auch rasende Fahrradfahrer stellen eine echte Bedrohung für Fußgänger (insbesondere Kinder) dar.

Andreas Becker

Hier muss zusammen mit dem Bund der Selbstständigen und den Bewohnern die Frage der Poller diskutiert werden. Die getroffenen Maßnahmen müssen dann konsequent durch das Ordnungsamt umgesetzt werden.

Wie sehen Sie Kronberg in 10 Jahren?

Christoph König

Wir haben das Trinkwasserproblem im Griff, unser Wald ist auf einem guten Weg zu einem naturnahen Mischwald. Ein tolles ÖPNV-Angebot und gut ausgebaute Fuß- und Radwege machen es vielen Menschen leicht, das Auto stehen zu lassen. Die Stadt hat Wohnungen gebaut und vermietet sie zu bezahlbaren Preisen, und die Innenstadt und die Ortskerne sind lebendige Orte, an denen die Menschen sich gern treffen, einkaufen und sich wohl fühlen.

Kristina Fröhlich

Wir können aufgrund der Verkehrs-, Bauplatz- und auch Trinkwassersituation nicht unendlich wachsen. Ich möchte unseren städtebaulichen Charakter erhalten. Das heißt konkret, dass nach der Bebauung der Baufelder „Altkönigblick“ und Baufeld V / Bahnhof“ (beides sind städtische Grundstücke), keine weiteren großen Bauungsprojekte mehr umgesetzt werden können, da keine geeigneten Grundstücke zur Verfügung stehen. Die von der CDU geförderte Bebauung des Grünen Weges sehe ich sehr kritisch – das greift in den grünen Gürtel, der um unsere Stadt liegt, erheblich ein. Auch infrastrukturell sehe ich ein Wachstum auf mehr als 20.000 Einwohner kritisch.

Andreas Becker

In Kronberg haben wir einen Ortskern, der ähnlich gut funktioniert wie in Oberhöchstadt.

In Oberhöchstadt funktioniert der Ortskern weiterhin so gut wie bisher.

In Schönberg hat sich der Nahversorger im Mainblick etabliert und stellt die Nahversorgung für Schönberg sicher. Am Ernst-Schneider-Platz entstehen mit dem Jugendcafé und der neuen Gastronomie in der Taunushalle feste Größen, mit denen der Ortskern gestärkt wird – einen festen Platz hat hier auch in 10 Jahren noch der beliebte Wochenmarkt. Öffentlich geförderter Wohnraum wird nach dem „Einheimischenmodell“ vergeben.

Für jede Familie kann ein bedarfsgerechter KITA-Platz angeboten werden.

Die Bevölkerungsstruktur hat sich nicht gravierend verändert. Kronberg ist weiterhin eine „grüne Stadt“.

Ihr Lieblingsplatz in Kronberg?

Christoph König

Da gibt es einige. Am liebsten mag ich die Stellen, von wo man einen weiten Blick über die Stadt oder einen der Ortsteile bis hinunter in die Mainebene hat.

Kristina Fröhlich

Am liebsten bin ich „uff de Gass“. In der Eichenstraße wohnen sehr viele Kinder und ich sitze gern und häufig auf der Bank vor der Tür. Die Nachbarschaft trifft sich dort, man tauscht sich aus – das macht die Altstadt aus und lässt uns zusammenwachsen.

Andreas Becker

Kronberg hat viele schöne Plätze. In **Oberhöchstadt** ist mein Lieblingsplatz die Kirche St.Vitus. Hier habe ich meine Frau Simone geheiratet. In **Schönberg** ist es die Straße „Auf der Heide“ mit dem herrlichen Blick über das Rhein-Main-Gebiet. Leider wurden hier die Bänke abgebaut. Als Bürgermeister werde ich dafür sorgen, dass für unsere älteren Mitbürger neue Bänke aufgestellt werden. In **Kronberg** ist es die malerische Altstadt und unser schönes Kino. Das Kino steht für mein ehrenamtliches Engagement z.B. im Stadtjugendring.

Welche Kommunalpolitiker haben Sie geprägt, haben vielleicht etwas Vorbildcharakter?

Christoph König

Da gibt es einige; wie in der „großen“ Politik natürlich die „Urgesteine“ wie Rudolf Möller, Peter Stuckenschmidt und Wilhelm Kreß, aber auch Hilke Amthor.

Kristina Fröhlich

Ich habe bereits in jungen Jahren erlebt, mit welcher Begeisterung mein Vater als Kommunalpolitiker aktiv war. Als Bürgermeister hat er sich mit all seiner Energie eingebracht und viel bewegen können. Sein Buch „Praktizierte Bürgernähe“ begleitet mich natürlich auch heute noch.

Andreas Becker

Ganz klar Rudolf Möller. Er war unser erster Bürgermeister für Kronberg, Schönberg und Oberhöchstadt. Er hat stets die drei Stadtteile verbunden und nicht gespalten. Er hat sich vorbildlich engagiert und viel für Kronberg erreicht. An seinem Schaffen werde ich mich orientieren.

Welcher „politischen Phrase“ würden Sie sich niemals bedienen?

Christoph König

„Das ist der Wille der Bürger.“ (Denn der Wille der Bürgerinnen und Bürger ist so vielfältig wie die Menschen selbst.)

Kristina Fröhlich

Die politische „lingua blablativa“ ist weit verbreitet. Viel reden ohne etwas zu sagen ist die neue Norm – nicht erst kritisiert seit Loriots berühmter Bundestagsrede (<https://youtu.be/y3ibMpND67o>). Ich versuche immer, konkrete Beispiele zu nennen und Thesen verständlich zu formulieren.
Von mir gibt es kein „Das geht

Andreas Becker

„Was die Anderen machen, ist alles schlecht.“
In der Kommunalpolitik wollen alle nur das Beste für ihre Heimatstadt. Als Bürgermeister muss man zuhören und die verschiedenen Ansichten verstehen können, um dann für einen fairen Ausgleich zu werben. Ich möchte ein Brückenbauer sein, der verbindet.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Christoph König

Das wechselt... zur Zeit lese ich gern die Bruno-Krimis von Martin Walker.

Kristina Fröhlich

Oscar Wilde: „Das Bildnis des Dorian Gray“
Tom Wolfe: „Fegefeuer der Eitelkeiten“

Andreas Becker

Ich lese sehr gerne Heimat-Krimis z.B. von Nele Neuhaus.

Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze:

Beim Begriff „Neuanfang“ denke ich

Christoph König	Kristina Fröhlich	Andreas Becker
<p>... an die Chancen, die jeder Neuanfang mit sich bringt.</p>	<p>...an Chancen</p>	<p>...., dass etwas schlecht war und hinter sich gelassen werden müsste. Das sehe ich im Großen und Ganzen in Kronberg nicht. Die allermeisten Kronbergerinnen und Kronberger leben gerne hier. Sie schätzen die Lage, das kulturelle Angebot und die Lebensqualität für sich und ihre Familien. Daher habe ich mein Wahlprogramm mit dem Slogan „Kronberg bewahren und gestalten“ überschrieben. Ich sehe Punkte, die gut sind, ABER eben auch viele Bereiche, in denen dringender Handlungsbedarf ist und der in einem guten Sinne für Kronberg gestaltet werden muss. Hier bin ich überzeugt, ein sehr gutes Programm zu haben, welches sich im Übrigen deutlich von jenen der Mitbewerber unterscheidet.</p>

Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze:

Die Zukunft des Stadtmarketings mit Besetzung einer Managerstelle.....

Christoph König

... ist für mich eine der wichtigsten ersten Aufgaben meines Amtes als Bürgermeister.

Kristina Fröhlich

...wird nur dann erfolgreich, wenn wir zuvor klare Ziele für die Tätigkeit des Managers definieren.

Andreas Becker

... ist erforderlich und wird mit hoher Priorität von mir angegangen. Beim Stadtmarketingkonzept möchte ich an einigen Stellen noch nachschärfen – so hätte ich mir mehr konkrete Punkte für die drei Ortsteile gewünscht.

Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze:

Der bisherige Wahlkampf....

Christoph König

... war leider geprägt von den Corona-Beschränkungen; dennoch habe ich viele tolle Menschen kennengelernt, viele interessante Gespräche geführt und viel Neues gelernt und erfahren.

Kristina Fröhlich

...ist deutlich länger als sonst - und dank 3 Kandidaten abwechslungsreicher.

Andreas Becker

... macht viel Spaß. Ich lerne jeden Tag neue interessante Mitbürgerinnen und Mitbürger kennen.

Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze:

Die Zukunft der Innenstadt....

Christoph König

... sollte allen Bürgerinnen und Bürgern Kronbergs am Herzen liegen; allerdings muss auch jede(r) Einzelne etwas dafür tun.

Kristina Fröhlich

... ist dank meiner Unterstützung lebendig

Andreas Becker

... (vom Stadtteil Kronberg) entwickelt sich so gut wie die Innenstadt von Oberhöchstadt. Das gelingt durch gute Angebote und guten Service unserer Einzelhändler, zufriedene Kunden / Gäste, attraktiven Veranstaltungen wie dem Herbstmarkt und eine Stadtverwaltung, die mit guten Rahmenbedingungen unterstützt.

Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze:

Wenn ich am 01.11.20 nicht zum Bürgermeister gewählt werde

Christoph König

... werde ich mich weiterhin für meine Stadt einsetzen.

Kristina Fröhlich

... dann halt am 15.11.2020.

Andreas Becker

.... geht die Welt nicht unter. Ich werde mich auch weiterhin mit Herzblut für die Belange der Kronbergerinnen und Kronberger engagieren.

Ein großes Dankeschön an unsere Kandidaten und viel Erfolg bei der anstehenden Wahl !

